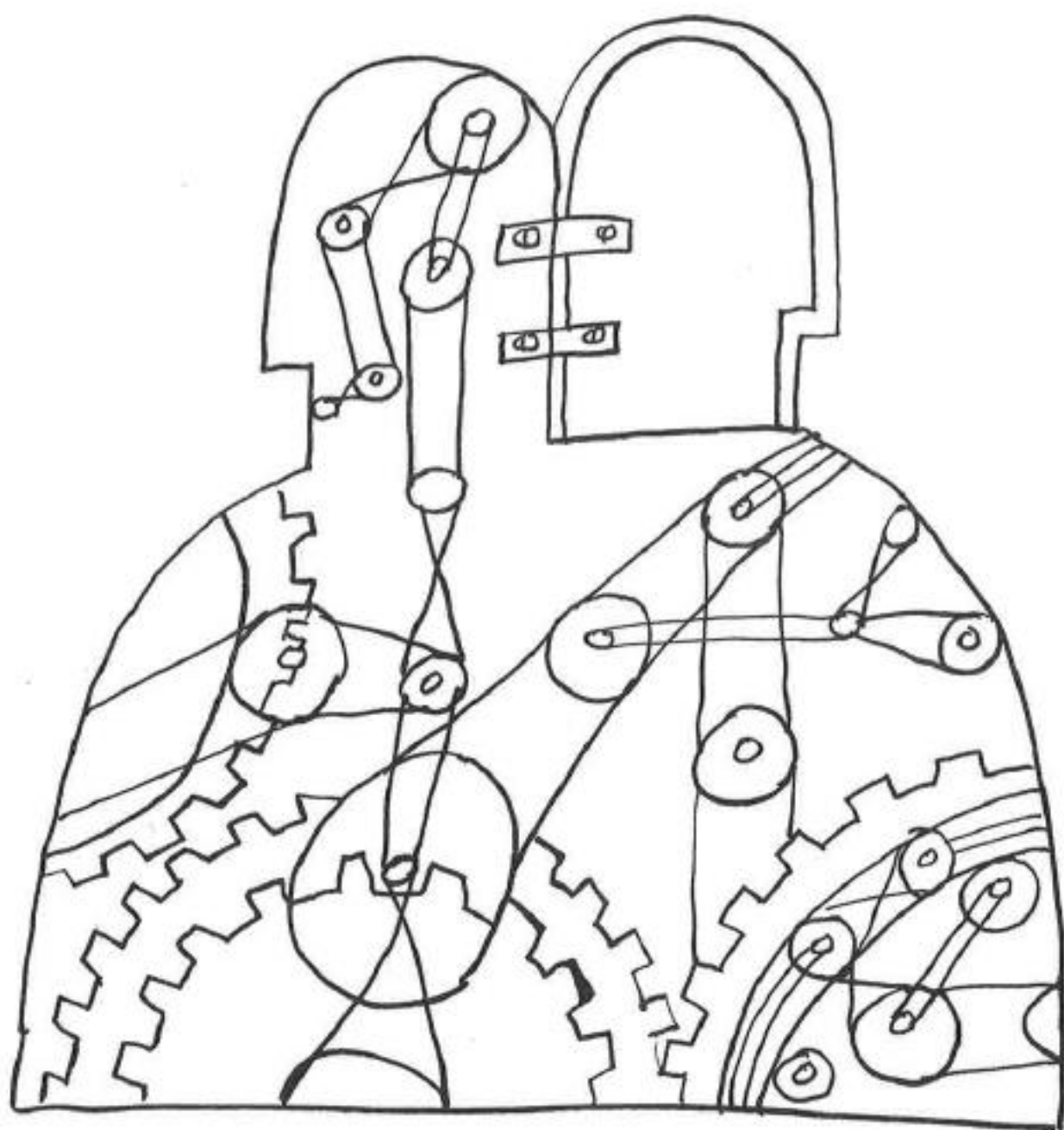


Die technologische Kontrolle





Die technologische Kontrolle

Wir haben Schwierigkeiten, das Ausmaß jenes Unverständnisses, dem wir so gut wie alle bezüglich eines der Hauptziele der Technologie unterliegen, festzumachen: die Kontrolle.

Die Macht ist auf allen Ebenen daran interessiert die Reaktionen der Beherrschten zu kennen, von den Ernährungsgewohnheiten zu den durchschnittlichen Bildungsniveaus, von den allgemeineren politischen Entscheidungen zu den spezifischen Ausrichtungen (rechts und links sind mittlerweile veraltete Orientierungen), von den Kleidungsvorlieben zur Einkommensverteilung und viele andere, punktuell verzeichnete und ebenfalls punktuell von den statistischen Nachforschungen verworfenen, Modulationen.

Viele Mühen und viele Investitionen wurden aufgebracht, um diese Orientierungsströme zu verstehen und diese unter Kontrolle zu halten, während vermieden wurde, dass diese sehr außergewöhnlich konkrete und wenig vorhersehbare Nachfragen produzieren würden. Auch wenn derart massenhafte Verhaltensweisen, die nie zuvor beobachtet wurden, plötzlich aufgetaucht sind (wenn auch nicht zu plötzlich), wie zum Beispiel der Fall des Mai 1968. Nicht nur wurde diesem schnellstmöglich gegengesteuert, sondern indem man das Phänomen tiefengründlich untersuchte merkte man in kurzer Zeit, dass die neuen Tendenzen doch nicht so sehr abseits des Einklangs lagen, und dass es ausreichend war, die Kontrolle bezüglich der Verbreitung von einigen Modellen des allgemeinen Gebrauchs ein wenig anzupassen und alles kehrte zur sogenannten Normalität zurück.

Die massive Präsenz der Technologie in jedwedem zeitgenössischen Bereich des Soziallebens wird nicht vollständig begriffen, wenn man das Verschwinden des klassischen Dualismus zwischen Humanismus und Technik nicht eindringlich genug studiert. Diese Trennung hat sich zunächst verringert, um dann völlig zu verschwinden und das Schwinden lag begründet im Sinken des mittleren kulturellen Niveaus. Zum Einen werden über die technischen Studien, auch auf universitärem Niveau, im

Wesentlichen spezialisierte Arbeiter gefertigt, auch wenn diese über Diplome verfügen. Wohingegen der humanistische Sektor, der kulturell einen Unterschied machen könnte, würde er die Techniker dazu bewegen, aus ihrer geschlossenen mechanisch – technischen Atmosphäre aufzusteigen, sich derartig verarmt hat, dass er mit Mühe Alphabetisierte hervorbringt. All das obwohl kleine Ausnahmen fortbestehen, wenige hundert Menschen, welche von der Macht im Besonderen begleitet und herangezogen werden, um die Forschungsapparate und die Kontrollprojekte besser funktionieren zu lassen.

Der Zugriff der Technologie auf den kulturellen Bereich als solcher hat die umfassende Abflachung begünstigt, insofern für bestimmte Nutzungen der Forschung, wobei nun die reine Umsetzung der Projekte ausgenommen ist, kein großes kulturelles Vorwissen notwendig ist, sondern ausschließlich spezifische technische Kompetenzen. Unter diesen Umständen ist es schwierig, wenn nicht unmöglich, geworden das Eindringen der Technologie in das gesamte Leben des zeitgenössischen Menschen zu verstehen und daher ist auch die Erarbeitung einer Art von Widerstand wohl oder übel schwierig, wenn nicht unmöglich. Unser verdummtes Gehirn bringt uns dazu zu denken, dass es ausreichend wäre, das Mobiltelefon auszuschalten oder sich fernab der Überwachungskameras aufzuhalten, um einem Prozess entgegenzuwirken, der nicht nur ganz andere Möglichkeiten hat, sondern auch ganz andere Absichten.

Die Schaffung unseres Geschmacks oder die Anpassung von unserer äußerst individuellen (wie man so sagt) Erotik, sind viel ausgeklügeltere technologische Kontrollsysteme, als die Lampe welche am Eingang von irgendeinem Supermarkt angebracht ist. Die Technologie oktroyiert sein, auf die Kontrolle basierendes, Stoßsystem auf eine Art und Weise, um eine unterdrückerische und alles umfassende Nachricht auszusenden, alles einhergehend mit einer immer weiter wachsenden Unfähigkeit sich über die Grenzen und das Potenzial von diesem nicht festlegbaren Projekt bewusst zu werden. Die Kontrolle ist ein metaphysisches Konzept, das die Basis unseres Zusammenlebens bildet. In diesem wird jene Antwort für immer ad acta gelegt, die notwendig ist um sich lebendig zu fühlen und nicht wie methodisch geordnete Objekte auf der Ladentheke eines x-beliebigen automatischen Vertriebs – und zwar durch die Akzeptanz einer nicht so harten repressiven Situation. Die Orientierung der technologischen Kontrolle richtet sich folglich danach, einen sanften Zustand zu erschaffen, welcher die Gegenreaktionen, die zur Errichtung kontrollfreier Nester fähig wären, auf ein Minimum reduziert. Gegenreaktionen, welche für denselben Mechanismus, der in den Alltagsbereich eingelassen wurde, inakzeptabel sind. Wir haben vor uns kein Gegenüber, das vor einer Schalttafel sitzt, wo man rechts draufdrücken muss, oder sogar ohne Schaltknöpfe, sondern ein selbstproduziertes Projekt, welches die Gesamtheit der vorstellbaren Kontroversen der einzelnen Kapitalien umfasst, die sich ständig im Wettbewerb untereinander befinden.

Im Anbetracht einer allumfassenden Präsenz, welche die selbstgerichtete Tendenz aufweist genau die Totalität des Lebens in der Gesellschaft an sich zu reißen, wäre es engstirnig und falsch die Kontrolle als primäres und quasi exklusives Ziel der Technologie zu verstehen. Im Grunde ist das unausgesprochene Ziel der Technologie in ihrer Vielschichtigkeit, also verstanden als Gesamtheit, einschließlich all der möglichen Untergruppierungen, die von den einzelnen Kapitalien im Wettbewerb zueinander gebildet werden, dasjenige, die Kontrolle auf ein immer annehmbareres Level zu reduzieren und die Verteilung über eine Reihe von Prozessen der Vereinheitlichung, welche vom technologischen Potential selbst erschaffen wurden, zu erhöhen.

Wenn man den Geschmack von Mode und Wahlmöglichkeit vereinheitlicht, wenn dasselbe Modell von Mann und Frau gewünscht wird, nicht jenes, das wir in Katalogen oder Modeschauen gezeigt bekommen, sondern unter diesem, weit darunter – auf erreichbare und akzeptable Form verarmt und angepasst – wenn die unterschiedlichen Reaktionen hin zu minimalen Zielsetzungen und ohne einen wirklichen subversiven Inhalt pulverisiert werden, kann all diese automatisch von der Technologie selbst in Gang gebrachte Bewegung die Aufmerksamkeit der Kontrolle deutlich reduzieren. Wenn der Kampf gegen die Macht zum Schein wird und auf linguistische Symbole, kulinarische Entscheidungen, Straßenschilder, Wandmalereien, Geschlecht und all das ausgerichtet ist – wenn der subversive Angriff auf die konkrete Macht zu einem Zirkus wird, in welchem die Impulse auf ein Minimum modelliert werden, durch die vereinheitlichten Moden, die mittlerweile überall weit verbreitet sind – dann kann die Technologie seine Projekte der totalen Kontrolle vermindern, die im Übrigen schon durch die fortgeschrittenen wissenschaftlichen Entdeckungen möglich gemacht wurden. Das bedeutet, dass generell gesehen, heute nicht alles getan wird, was getan werden könnte, dass aber die Technologie produziert was sie braucht, um ihre Präsenz im Inneren des Lebens jedes Einzelnen von uns allumfassend zu machen – ohne unnötige Verschwendungen und ohne Fluchtmöglichkeit nach vorne.

Diese Überlegungen eröffnen eine Perspektive des Angriffs, den wir auf andere Art in Erwägung ziehen können, als das in der Vergangenheit gemacht wurde. Die einzelnen physischen Strukturen, welche den technologischen Albtraum in seiner Gesamtheit möglich machen, nicht auf lokaler, sondern auf globaler Ebene, sind immer noch die tragenden Objekte des besagten Projektes und ebenso – das versteht sich von selbst – die Menschen, die in den einzelnen Bereichen, praktisch ohne jeglichen Kontakt untereinander, dazu beitragen dieses zu verwirklichen indem sie in allen Fällen nur im Namen des Profits des einzelnen Kapitals arbeiten. Es ist offensichtlich, dass sich so zwei Ziele erkennen lassen, die jedoch nicht zwangsläufig an der Spitze der Gedankenwelt der Revolutionäre sein müssen. Die darauf abzielen die unmittelbaren Konsequenzen der im Einsatz befindlichen Technologie zu reduzieren.

Und dann? Das ist die Frage, der man sich heute stellen muss. Der technologische Prozess endet nicht mit diesen Kabelnetzen, den unterirdischen, sowie den Verbindungen in der Luft. Er endet nicht mit diesen mehr oder weniger mitten in der Wüste stehenden Tempeln, die wir seit langem kennen und von denen wir ausführlich gesprochen haben. Vielmehr weitet er sich immer mehr aus.

Dass das allgemeine Bankennetz eine der wesentlichen Punkte für die technische Funktionsweise der Welt ist, ist etwas, das leicht zu verstehen ist, aber dabei handelt es sich um eine solch direkte Beziehung, die so offensichtlich ist, dass es nicht wert wäre, auf sie hinzuweisen. Wir sind alle im weltweiten Bankennetz gefangen, ohne welches niemand von uns überleben könnte. Es sei denn wir griffen sofort auf Praktiken zurück, zu deren Umsetzung nicht viele fähig sind – aus Mangel an Mitteln und auch wegen eines implizierten Effekts des technologischen Systems selbst. Um beim Thema zu bleiben, der Kapitalverkehr macht die Verteilung der Waren möglich und aus dieser resultiert die Möglichkeit des Konsums und, so sind die gegebenen Umstände in diesem historischen Moment, die unseres Lebens. Es ist sicherlich nicht überraschend herauszufinden, dass unser Leben ein beschissenes ist, weil wir es seit langer Zeit in die klauenhaften Hände von technischen Prothesen gelegt haben, eingebettet in einen kämpferischen Konflikt zwischen Kapitalien auf einem Schlachtfeld, das man zweifellos als weltumspannend bezeichnen kann. Dies ist sicher nicht zweitrangig, um einen einzelnen Aspekt herauszugreifen. Aber er ist nicht unter den bedeutendsten, weil er über eine Beziehung von Produzenten und Konsumenten direkt verknüpft ist. Und die Banken sind von jeher eines der bevorzugten Angriffsziele für jene Revolutionäre gewesen, welche sich nicht darauf beschränkten an den Straßenecken Worte zu verkaufen.

Betrachten wir einen anderen Gesichtspunkt der technologischen Struktur; die Herstellung der individuellen Erotik. Jeder von uns weist auf seine eigenen erotischen Triebe hin, die er als das Persönlichste was es gibt betrachtet und reflektiert wenig darüber. Wenn er mit jemandem darüber spricht, macht er das mit einer gewissen Scham, und alles sonst noch, das wir gut kennen. Allerdings haben nicht viele Menschen über die Tatsache nachgedacht, dass das durchschnittliche Modell der Erotik, mit dem wir uns alle – mit den notwendigen Ausnahmen – im Großen und Ganzen abfinden, eine Konstruktion der Technologie ist. Der Kreislauf der Ideen, also auch das mittlere kulturelle Niveau, die Möglichkeit selbst in Kontakt mit anderen menschlichen Wesen zu treten und mit ihnen mögliche erotische Beziehungen aufzubauen, werden von der Technologie geleitet, mehr noch, es ist eine der gewichtigsten Aktivitäten die letztgenannte in Bewegung setzt, weil sich von dieser andere Aktivitäten ableiten, die direkt an den Konsum gebunden sind. Und an diesem Punkt eröffnet sich ein ernstzunehmendes Problem. Wie kann man einen so intimen repressiven Prozess angreifen, von dem wir so sehr durchdrungen

sind? Auch hier gibt es viele Arten des Angriffs. Warum sollten im Grunde genommen eine Modenschau, ein Dessousgeschäft, ein Pornoproduzent oder ein Restaurant, das von einem gastronomischen Heiligen geführt wird, als weniger verantwortlich bezeichnet werden, als ein Hochspannungsmasten? Entweder wir beginnen, uns im Hinblick auf das Problem mit der Technologie diesen Fragen zu stellen und in weltumspannenden Begriffen zu argumentieren, oder wir schaffen es niemals – hinsichtlich eines Feindes, der uns überragt – ein paar Schritte voran zu kommen.

Fahren wir fort, die Diskussion könnte sich dabei aber sehr in die Länge ziehen; die Schule, um einen wunden Punkt anzusprechen, ist in den höheren Stufen einer der letzten Elemente wo der laufende technologische Prozess einen Rohstoff produziert den dieser für die produktive Phase benötigt, die man mittlerweile nicht einmal als post-industriell bezeichnen kann. Wie man das auch immer bezeichnet, es bedarf einer alphabetisierten aber nicht kultivierten Arbeitskraft. Tausende Mittel wurden verwendet, um dieses prächtige Ergebnis zu erhalten, mit dabei sogar das Detournement der vergangenen sogenannten revolutionären Bewegungen, die als einmal die idiotischen Forderungen des ersten Moments befriedigt waren, nicht mehr wussten, was sie anderes verlangen sollten und diese wieder in den kollaborationistischen Strudel eingesaugt wurden. Der kulturelle Verfall der Schule dient auf dem mittleren globalen Niveau sämtlichen anderen sozialen Sektoren. Die Arbeit benötigt inzwischen nur mehr dumme Diener, die in voneinander isolierte Grüppchen eingeteilt sind – in denen kleine Anführer mittlerweile unsinnige gewerkschaftliche Theaterstücke aus der Vergangenheit wiederholen. Auch hier sollte der Angriff, wie er in der Vergangenheit passierte, kein ernstes Problem darstellen. Es gibt keine bevorzugten Ziele, sämtliche schulischen Ziele sind gut, weil bösartig, weil unterworfen, weil nunmehr unbrauchbar, weil lachhaft dumm. Vielleicht erfüllen die untersten Schulstufen noch die unersetzliche Aufgabe der Alphabetisierung, aber bezüglich der übrigen... wenn man höhere Schulstufen betrachtet, dann besteht kein Zweifel daran, dass man aus ihnen ruhig verbrannte Erde machen könnte.

Die Technologie verdient eine vertiefte Betrachtung und Diskussion, die wir hier nicht vollständig vornehmen, weil wir damit riskieren alles zu sehr in die Länge zu ziehen. Wir ziehen es vor, das auf die nächsten Nummern unserer Zeitschrift zu verschieben. Wenn das was wir sagen Sinn ergibt, warten wir auch darauf zu erfahren was die Kameraden, die dies lesen, darüber denken.

Ernesto Pris
März 2017

Der vorliegende Text wurde der ersten Ausgabe des Negazine (2017) entnommen. Englische und deutsche Versionen sind im Schwarzen Radieschen (Steinfeldgasse 2, 8020) erhältlich.

